

27.06.2011 00:00 Uhr, Kulmbach-Stadt

HÖRSPIEL ZUM ANSCHAUEN

In der Aufführung "Rip van Winkel" imitieren Lukas Aue und Peter Hartlapp mit ihren Stimmen ploppende Wassertropfen und das Knarren von Türen. Und ihre Mimik ist sehenswert.



Kulmbach - "Wir wollen den Leuten was Schönes bieten" ist die Intention von Lukas Aue. Im Veranstaltungssaal von "Das Baumann" in Ziegelhütten ist ihm dies am Freitagabend zusammen mit seinem Schauspielkollegen Peter Hartlapp voll gelungen. Das Publikum spendete beiden Akteuren zum Schluss ihres außergewöhnlichen Hörspiels "Rip van Winkel" von Max Frisch reichlich Applaus.

Die Eröffnung der Stadtbibliothek in Bayreuth im Februar mit einem angegliederten Veranstaltungssaal bildete die Geburtsstunde des ungewöhnlichen Projektes, verrät Lukas Aue. Denn dort traten die beiden zusammen mit anderen Schauspielern des Ensembles "vordemtheater" des Öfteren auf. Ein Bekannter, der Live-Hörspiele macht, brachte die Ehefrau des Bayreuthers Lukas Aue, Daniela, die hauptberuflich als Regisseurin tätig ist, auf die Idee, selbst so etwas zu produzieren.

"Wir haben in das Hörspiel einen optischen Faktor mit rein genommen und ich denke, das ist in Oberfranken neu", erzählt Lukas Aue. Und dieser visuelle Aspekt macht das Stück zu etwas ganz ungewöhnlichem. Denn Aue und Hartlapp überraschen die Besucher nicht nur mit einer ungewöhnlichen Geräuschkulisse, die sie mit ihren Stimmen erzeugen, sondern zudem durch eine sehr ausgefallene und überzeugende Mimik.

Klangteppiche

"Ich habe schon als Kind eine Trillerpfeife nachgemacht, indem ich Luft durch die Zähne gezogen habe", plaudert Lukas Aue aus dem Nähkästchen. Neu entdeckt hat er diese Leidenschaft, Geräusche zu erzeugen, beim Stück "König Fimmel will fliegen", in dem er zusammen mit Rüdiger Baumann auf der Bühne steht. "Es macht mir einfach Spaß, mit den Lippen Klangteppiche entstehen zu lassen", verrät Aue.

Das hat er mit seinem Kollegen Peter Hartlapp in Ziegelhütten beinahe in Perfektion vorgeführt. Ob beide das Rauschen einer Kaffeemaschine nachmachen, das Öffnen und Schließen von Türen, das Geräusch von ploppenden Wassertropfen oder den Lärmpegel auf einem Bahnsteig, oder wenn sie für die verschiedenen Rollen des Stücks ihre Stimmen verändern, für die Zuschauer war es eine höchst aufregende Erfahrung, mitzuerleben, was beide alles so auf die Bühne bringen. "Es ist interessant zu sehen, was die eigene Stimme hergibt", stellt Lukas Aue fest und gibt preis, dass er sich auch schon Anregungen auf der Internetplattform "Youtube" geholt hat. Natürlich muss man die verschiedenen Geräusche auch intensiv proben.

Auf das Stück kam Lukas Aue, weil er gelesen hat, dass Max Frisch heuer seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. "Es war ein reiner Zufall. Das Werk, bei dem es sich ja um die Urform vom Roman Stiller handelt, ist aber ideal", plaudert er drauf los. Der Schauspieler, Pantomime und Akrobat Lukas Aue entschied sich zusammen mit seiner Frau, den Berliner Peter Hartlapp mit ins Boot zu holen, der schon als Radiosprecher tätig und laut Aue entsprechend "vorbelastet" war. Innerhalb von zwei Wochen haben beide das Stück einstudiert. Die Aufführung ist seines Erachtens auch nicht schwieriger als ein "normales" Theaterstück. "Es ist nur eine Sache des Timings. In gewisser Hinsicht ist es sogar einfacher, weil wir ja unsere Skripts vor uns liegen haben und nicht so viel auswendig lernen müssen", verrät er.

Aue würde sich wünschen, das Stück in Schulen aufführen zu können. "Es ist ein idealer Gymnasialstoff und ein Abithema", vertritt er die Meinung. Und auch die Botschaft des Werkes ist eine ungewöhnliche: In der Bearbeitung der Erzählung "Rip van Winkle" des amerikanischen Schriftstellers Washington Irving durch Max Frisch ist Anatol Wadl ein berühmter Bildhauer, der immer nur so lebte, wie es die anderen von ihm forderten. Eines Tages versucht er auszubrechen und so zu leben, wie er möchte: ohne seinen berühmten Namen. Die Leute lassen aber nicht zu, dass er aus seiner Rolle ausbricht: Er wird von ihnen verurteilt, der zu sein, der er immer war, und so zu funktionieren, wie sie es erwarten.

Quelle: www.frankenpost.de

Autor: Von Rainer Unger

Artikel: <http://www.frankenpost.de/lokal/kulmbach/ks/art2439,1679779>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung